



Umjubelt: Das Arcis Saxophon Quartett präsentierte sein Programm „American Dreams“ im Coburger HUK-Foyer (von links: Jure Knez, Koryun Asatryan, Ricarda Fuss und Claus Hierluksch).

Foto: Jochen Berger

Wo Geigen zu Saxofonen werden

AUFTRIFF Wie das Arcis Saxophon Quartett dem Coburger „Verein“ einen umjubelten Saison-Auftakt bescherte.

VON UNSEREM MITARBEITER
GERHARD DEUTSCHMANN

Coburg – „Amerikanische Träume“ war das Motto dieses Konzerts, welches bis auf eine Ausnahme Werke der wichtigsten amerikanischen Komponisten enthielt.

Wegen einer Verletzung des Tenorsaxofonisten Edoardo Zotti, für den Koryun Asatryan einsprang, musste das Programm, welches ursprünglich auch eine Violine vorsah, geändert werden. Zusammen mit Claus Hierluksch (Sopran-), Ricarda Fuss (Alt-) und Jure Knez (Baritonsaxofon) beeindruckte das Quartett mit hoher Virtuosität, farbenreichem Klang und nahtlosem Zusammenspiel. Dazu gab es interessante und lehrreiche Informationen über die Entstehungsgeschichte und Weiterentwicklung des heute in vielen Musikarten verwendeten Instruments.

Das Konzert begann mit einem Werk des noch lebenden Minimalisten Steve Reich, des-

„Ich sehe, ich muss keine Werbung machen. Sie kommen ohnehin zu unseren Konzerten.“



UWE FRIEDRICH

Vorsitzender „Verein“

sen Komposition „New York Counterpoint“ mit ständig wiederholten, wechselnden Ostinati und zugeschaltetem Sampler den Pulsschlag der Großstadt einzufangen versucht. Mit der präzisen Wiedergabe dieser Klangstudie gab das Arcis Quartett eine vorzügliche Visitenkarte ab.

Antonin Dvorák, der mehrere Jahre in den USA verbrachte, ließ sich in einer Reihe dort entstandener Kompositionen von der Pentatonik der schwarzen Bevölkerung inspirieren, wie auch in seinem Streichquartett F-Dur, welches deshalb auch als „Amerikanisches Quartett“ bezeichnet wird.

Bernstein und Gershwin

Dieses Werk mit allen vier Sätzen nun von einem Saxophonquartett zu hören, bedurfte zuerst einmal einer Gewöhnungsphase, bevor man das neue Klanggewand akzeptierte und feststellte, dass ja auch die Saxofone eine große Ausdrucksskala besitzen und über eine reiche dynamische Palette verfügen. Allenfalls können die leicht schrillen hohen Töne des Sopransaxofons gelegentlich etwas störend wirken. Ansonsten wurde das dankbare Werk stimmungsvoll, mit vielen Klangnuancen, spritzig und musikalisch wiedergegeben.

Perfekt für Saxofone geeignet ist natürlich die „Westside Sto-

ry“ von Leonard Bernstein, dessen 100. Geburtstags man in diesem Jahr gedenkt. In einem raffinierten, jazzigen Arrangement spielte das Arcis Quartett brillant und einfühlsam eine reichhaltige Suite, wo die bekannten „Schlager“ Mambo, Maria, Tonight, I feel pretty und America nicht fehlen durften.

Das „klassische“ Saxofon kam noch einmal zur Geltung in einer gelungenen Saxofon-Fassung des feierlichen „Adagio“ für

Streicher von Samuel Barber. Krönung und Höhepunkt des Abends war die „Porgy and Bess“-Suite von George Gershwin in dem harmonisch eigenständigen, anspruchsvollen Arrangement von Sylvain Dedenon, welches das Arcis Quartett mitreißend und hochvirtuos interpretierte. Als Zugabe nach begeistertem Beifall erlebten die Zuhörer noch den quirligen 4. Satz „Ugros“ aus „Alte ungarische Tänze“ von Ferenc Farkas.

Die nächsten Konzerte beim Coburger „Verein“

3. Dezember Klazz Brothers „Christmas meets Cuba Vol. 2

Brahms, von Rautavaara bis Billy Joel (www.singphoniker.de)

11. Februar Aurelia Shimkus (Klavier) – „Piano Impressions“ Werken von Frédéric Chopin, Maurice Ravel, Claude Debussy und Alexander Skrjabin (www.aurelia-shimkus.com)

20. Mai Rastrelli Cello Quartett „From Russia with Love“ (www.rastrelli.de).

1. April Singphoniker „Singphonic Serenade“ – Die Singphoniker: Werke von di Lasso bis

Ort Die Konzerte finden jeweils am Montag im HUK-Foyer auf der Bertelsdorfer Höhe statt. Beginn: 20 Uhr (weitere Info zu den Veranstaltungen online unter www.verein-coburg.de)